

„...Chant fractal...“

In der Komposition „Chant fractal“ (2009) für Violine und Oboe werden verschiedene, material- und charaktermässig unterschiedliche Teile einander gegenübergestellt. Die einzelnen Abschnitte sind relativ kurz und haben nicht die Länge von Einzelsätzen, sondern vielmehr die Funktion einzelner Affektbereiche, die in kurzer Folge alternieren.

Durch eine immer variierende Nachbarschaft beleuchten sich die satztechnisch und gestisch unterschiedlichen musikalischen Elemente gegenseitig und es entsteht aufgrund zahlreicher interner Querbezüge ein immer komplexer werdendes, quasi rhetorisches Beziehungsgeflecht. Im Verlauf des Stückes wird die Statik des Alternierungsprozesses aufgehoben und die einzelnen Affekte verschmelzen mehr und mehr ineinander.

Michael Pelzel 2009